

Lowanger Lanze

die svelllandgazette

TRAVIA. 1020 Bf



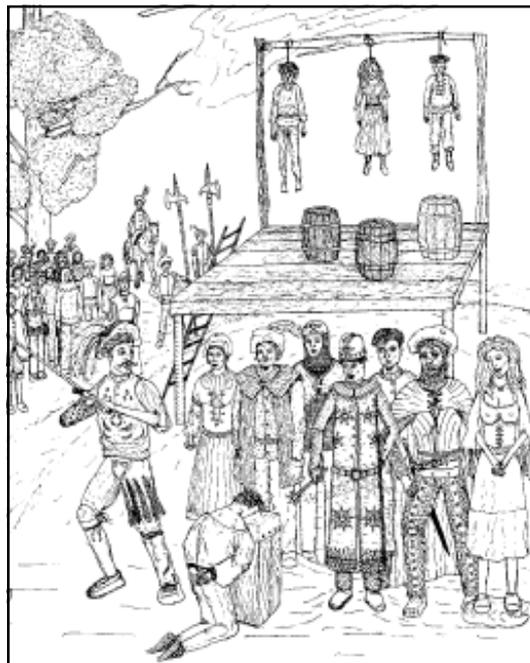
trauriges spektakel

Götzendienener hingerichtet

Am vergangenen Erdstag hatte der Scharfrichter Zachan Schädelberger zum ersten Male im neuen Jahr die Höchststrafe im Namen Praios gleich mehrfach zu vollstrecken. Grund dafür war der im Rondra entdeckte gotteslästerliche Kult an einer Orkgötze. Dem mutigen Einschreiten einiger Lowanger Bürger, mögen die Zwölfe sie segnen, und unserer Stadtgarde ist es zu verdanken, daß diese schändlichen Umtriebe mit Stumpf und Stil ausgerottet wurden.

In einer aufsehenerregenden Aktion und nach schwerem Kampf, der zwei Menschenleben kostete und größten Schaden an Dingwerten anrichtete, war es gelungen, die Götzenanbeter zu verhaften. Sie wurden in das tiefste Verließ der Stadt geworfen, und innerhalb kurzer Zeit wurde ihnen der Prozeß gemacht, um diese Schändlichkeit vor den Augen Praios zu tilgen. Der Spruch des Magistrats lautete dreizehnmal "Schuldig!". Die dingfest gemachten Götzendienener waren unterschiedlicher Vergehen angeklagt und entsprechend verschieden - aber immer mit äußerster Härte - bestraft worden. Einer der Delinquenten wurde zum Tode auf dem Richtblock, drei weitere durch den Strick verurteilt. Fünf der Täter sehen nun 20 Jahren Kerkerhaft entgegen, während zwei weitere verbannt und einem Verbrecher die rechte Hand abgeschlagen wurde. Nichtsdestotrotz werden alle Schuldigen auch mit dem Mal des Lowanger Richtschwertes gebranntmarkt. Verderben über die Götzenverehrer! Die Hinrichtung am letzten Erdstag nun war ein trauriges Kapitel in der lowangischen Stadtgeschichte, denn es waren einst ehrenwerte Bürger die-ser Stadt unter den Verurteilten. Allen voran der als Hauptschuldige geltende, ehemalige Sekretär für städtische Angelegenheiten Herlath Schanzberg, der aufs Schaffott geführt wurde.

Dies war zwar seinem Stande angemessen, nicht jedoch seiner gottverdammten Tat. Die drei ebenfalls zum



Tode Verurteilten waren Lascon Brommert, Wirt der Taverne Schwarzes Auge, die Brauerin Wilma Nerlinger und der Vogelhändler Käfig-Niklas.

Zum Tage der Hinrichtung drängten gewaltige Menschenmassen auf den Marktplatz, auch allerlei fahrendes Volk war gekommen, um diesem Spektakel beizuwohnen. Niemand wollte sich dieses Ereignis entgehen lassen, selbst Kinder wurden von ihren Eltern mitgenommen, um ihnen so auf eindringlichste Weise zu demonstrieren,

wie Götzen Glaube bestraft wird. Der gesamte Magistrat und die Geweihtenschaft der Tempel sowie ein Großteil der Gildenratsmitglieder waren eben-so auf dem Platz im Herzen Lowangens anwesend wie der sich seit kurzem in Lowangen aufhaltende Praiosdiener Erlan Falkenbach. Dieser weihte in feierlicher Zeremonie die Richtstätte und das Schwert des Henkers, ehe dieser sich an seine blutige Aufgabe machte. Dann, nach einer flammenden Rede wider des Unglaubens und einer Forderung zum gemeinsamen, einenden Glauben von Stadtmagister Wolf Ingalf Thorhald, wurden die Verurteilten auf einem Karren durch die Menge zur Richtstätte gefahren. Ein gar schlimmer Anblick, der sich dort den Schaulustigen bot: Gebrochen durch Verhöre und die Dunkelhaft, zum Teil verletzt und vollkommen verschmutzt glichen die Un-

In dieser Ausgabe

Lowanger Steinezichen	Seite 2
Ehrenbuergerschaft	Seite 3
Sekretær beschuldigt	Seite 4
Chetscho gefasst	Seite 5
Foliant geraubt	Seite 6
Sagittarrh in Lowangen	Seite 6

gläubigen einem Haufen Elend. Einzig und allein Herlath Schanzberg trug trotzig seinen Kopf hoherhoben und blickte mit bösen, sündigen Augen auf die Umstehenden herab. Was doch aus diesem, ehemals prächtigen Man-ne geworden ist! Als er dann über das Podest mit dem Richtblock schritt und dem Stadtmagister vor die Füße spie, griff ihn eine der Wachen rasend vor Zorn an. Es war der Gardist Enno Breuner, dessen Schwester vor geraumer Zeit verschwunden war und den Gerüchten zufolge von den Kultisten geopfert wurde. Schläge prasselten darnieder auf den Verurteilten, und nur vier Gardisten konnten die beiden voneinander trennen. Dann aber wurde Schanzberg unter dumpfem Paukenhall zum Richtblockgeführt, wo ihn der Henker mit blitzendem, geschärften Schwert entgegentrat und ihn in die Knie zwang. Viele Zuschauer rätseln noch heute darüber, was Herr Schädelberger wohl dazu bewegt haben mag, in dem Aufzug zu erscheinen, indem er es tat. Weder seine schwarze Kutte noch seine sonstige typische Maske hatte er angelegt. War es, weil er die Ungläubigen noch in der letzten Minute ihres so jämmerlichen Lebens erniedrigen und sie der Lächerlichkeit preisgeben wollte, indem er ihnen nicht einmal die "Ehre" einer üblichen Hinrichtung gönnte? Oder war es, weil damit zeigen wollte "Schaut her! Ich, der achtbare Bürger Zachan Schädelberger, bin es, der diese Verbrecher dem Tode zuführt und möchte, daß Ihr es alle seht!" ? Ich denke, verehrter Leser, es ist müßig, über die Beweggründe des Herrn Schädelberger zu spekulieren. Nur eines ist gewiß, es führte zu allgemeiner Verwunderung unter den Anwesenden. Dann steigerten sich Paukenschläge allmählich zu einem wahren Donnergetöse, und das Schwert sauste nieder. Die Menge raunte, und der Kopf fiel blutig zu Boden. Mögen die Zwölfe Herath Schanzberg für seine schändliche Tat richten!

Die drei weiteren Hinrichtungen verliefen dann sehr schnell. Keiner wehrte sich, zu erschöpft und kraftlos waren sie alle. Auch sie gingen zu den Göttern, die über ihre Seelen urteilen werden.

Sylva Berlinga

Lowanger steineziehen

SIEGER GESUCHT!

Höhepunkt der diesjährigen Pferdewoche zu Lowangen war wieder einmal mehr das über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Lowanger Steineziehen. Ein Wettbewerb, bei dem fast jede der Svellttaler Zuchten unserer Stadt, als da wären die Eydaler Zucht, die Stutenbrucher Zucht, die Zucht von Gut Renstein, die des Zander Hofes und des Hofes Arvedbroich, die Kraft und Ausdauer eines Vertreters ihrer edlen Rösser unter Beweis stellen ließ. Jeder der an dem Wettkampf teilnehmenden Kaltblüter hatte in möglichst kurzer Zeit einen mit einem Gewicht von 15.000 Unzen beladenen Schlitten über eine Distanz von 100 Schritt das sandige Svelltufer entlang zu ziehen. Leider konnte bis zum heutigen Tage kein Gewinner des Wettbewerbs gekürt werden, da dem protokollierenden Schreiber Gludwend einige seiner Aufzeichnungen abhanden gekommen sind und sich die Aussagen der Zuschauer bezüglich des Siegers stark unterscheiden. Vielleicht befindet sich unter unserer Leserschaft ja ein Gelehrter, der es vermag, aus den nachstehenden Informationen, zu ermitteln, welches Roß welchen Gestüts mit welcher Farbe den wievielten Platz belegte.

Fest steht, daß die Pferde je mit den Farben rot, gelb, grün, blau und schwarz geschmückt waren. Laut Angaben der Pferdeknechte waren die Namen der angetretenen Svellttaler Nachtgleich, Ignifaxius, Alrik, Beleman und Svellwind. Außerdem ist den noch vorhandenen Aufzeichnungen zu entnehmen, daß es der Teilnehmer mit den roten Schleifen in der Mähne schaffte, seinen Schlitten als Zweiter ins Ziel zu ziehen. Allerdings kam er nicht vom Hof Arvedbroich. Alrik, auf die Strecke geschickt vom Zanderhof, brauchte länger als Beleman, der an den gelben Schleifen zu erkennen war. Grün ist, wie wir alle wissen, die traditionelle Farbe der Zucht Stutenbruch. Ihr Pferd, das nicht auf den Namen Ignifaxius hörte, belegte keinen der beiden letzten Plätze. Nachtgleich hingegen beschämte sein Gestüt, indem er als Letzter die Ziellinie passierte. Sollte er sich nicht beim nächsten Male deutlich verbessern, so droht ihm, dessen Schmuck nicht schwarz war, ein Ende im "Lowanger Schmortopf", wie sein Besitzer nach dem Rennen kundtat. Außerdem steht ebenfalls fest, daß sich die traditionsreiche Eydaler Zucht dieses Mal mit dem dritten Platz zufrieden geben mußte.

Nun, werter Leser, vielleicht seid gerade Ihr es, der dem armen Gludwend zu helfen weiß!

Quirin Leyendecker

letzte meldung

Allmählich geht es wieder der kalten Jahreszeit zu, verehrte Leserschaft. Die Praiosscheibe zeigt sich immer seltener am Himmel, immer früher am Tage erhellen Kerzen die Zimmer und Kammern der Häuser und muß ein wärmendes Feuer zum Schutze gegen Firuns Wirken entfacht werden. Und wie die meisten unter Ihnen fragen auch wir uns, was uns die bevorstehenden Wochen und Monde bescheren werden. Die Lowanger Lanze sprach aus diesem Grunde mit Larindel Wolkenzug, einer Mitbürgerin elfischer Abstammung und sehr bewandert in der Kunst der Wettervorhersage, um von ihr zu erfahren, ob der Stadt ihrer Meinung nach - wie im vergangenen Götterlauf - wieder ein harter Winter und ein regenreicher Herbst bevorsteht. Und Frau Wolkenzug scheint unsere schlimmsten Befürchtungen zu bestätigen. Der Svellt wird wieder stark über seine Ufer treten, und von Hesinde bis Tsa ist zur Erhaltung der eigenen Gesundheit wärmende Kleidung ein Muß. Mögen die Zwölfe den vielen Mittellosen und Bedürftigen in unseren Stadtmauern in dieser schweren Zeit beistehen.

ehrenbürgerschaft für selinde jundarek

In der entbehrungsreichen Belagerungszeit haben sich viele Lowanger um die Belange dieser Stadt verdient gemacht oder setzen sich auch jetzt, in den beschwerlichen Jahren des Wiederaufbaus, für ihre Heimat in besonderem Maße ein. Wir Lowanger sind dafür bekannt, füreinander einzustehen und unsere hilfreiche Hand demjenigen anzubieten, der sie benötigt.

Aber dennoch gibt es einige Bürgerinnen und Bürger unter uns, deren Hilfsbereitschaft über das übliche Maß hinausgeht. Einwohner, die trotz ihrer eigenen Not, oder gar aus der Situation heraus, in einer besseren Lage als die meisten ihrer Mitbürger zu sein, sich für diejenigen einsetzen, die des Beistandes Anderer bedürfen.

Und eben solchen Helfern und Wohltätern möchten sowohl der Gildenrat als auch die Stadtoberen ihren Dank und ihre Anerkennung aussprechen, indem sie ihnen eine besondere Ehre zuteil werden lassen: die Ehrenbürgerschaft der Stadt Lowangen verbunden mit einer Eintragung ins Stadtbuch.

Seit dem 13. Phex ist nun eine weitere Bürgerin in eben diese verdienstvollen Reihen aufgenommen worden. Frau Selinde Jundarek tat sich besonders hervor in der Unterstützung der unzähligen Flüchtlingsfamilien innerhalb unserer Stadtmauern. Viele, die einmal in den ärmlichen Flüchtlingsquartieren waren, wissen um das Leid der Vertriebenen und um das Elend, das sich

dort zum ständigen Wegbegleiter der Bewohner entwickelt hat. Durch die Unterstützung und tatkräftige Hilfe Frau Jundareks ist es zumindest einigen Familien gelungen, diese Fesseln der Not und des Leids abzustreifen. Sie verschaffte den Männern Arbeit und sorgte für menschenwürdige Behausungen, in denen die Familien ein neues Heim fanden. Diese Hingabe und Fürsprache für die Ärmsten der Armen verdient höchstes Lob und Bewunderung, wie wir meinen. Ein Hoch auf solch edelmütigen und selbstlosen Einsatz, auf daß er ein Beispiel sei für alle Bürger dieser Stadt und es Frau Jundarek noch viele gleich tun werden!

Ulfert Wedenhag

SO WAR ICH HIER SEHE!

Das waren die Worte der geheimnisvollen Frau Seraphim, der ich jüngst im Auftrag der Lanze einen Besuch abstattete, um den Gerüchten über ihre jüngsten Vorhersagen nachzugehen. Bevor ich mich der sicherlich ungewöhnlichsten Unterhaltung seit dem Gespräch zwischen Niobara und Fuldigor widme, zunächst eine kurze Beschreibung jener Frau, die den Besucher unweigerlich in ihren Bann schlägt: Frau Seraphim ist eine derart zierliche Person, daß man unweigerlich um ihr körperliches Befinden fürchtet, erblickt man sie das erste Mal. Die langen, lockigen Haare, die sich in tiefschwarzen Wellen über ihre schmalen Schultern schlängeln, umrahmen ein blasses Gesicht mit unglaublich großen Augen. Eine unergründliche Tiefe schlägt einem aus diesen Seen der Erkenntnis entgegen, man gerät förmlich ins Schwärmen, weiß kaum, warum man überhaupt dort sitzt, es ist... [Gekürzt! d. Red.]

Nun, hat man sich gefangen, so erkennt man die leichte Belustigung in ihrem Gesicht, so als durchschaue sie einen, ohne daß man selbst ein Wort gesagt hat. Eine bewundernswerte Persönlichkeit von beeindruckender Präsenz in diesem zarten Körper. Ich werde im folgenden den genauen Wortlaut unseres Gesprächs wiedergeben.

[Anmerkung der Redaktion: Leider wurde unser Mitarbeiter Joppe kurzfristig zu einem Gespräch mit Jast Bogenspann abberufen, so daß das folgende Gespräch mit Frau Seraphim von seiner Assistentin Trine Hutts wiedergegeben wird]

LL: Frau Seraphim, man sagt Euch nach, Ihr besäBet die Gabe des Hellsehens, das zweite Gesicht sozusagen.

Mme S.: Ihr habt recht, denn ich wußte, daß Ihr dies erwähnen würdet.

LL: Ähm, nun ja! Das ist sehr beeindruckend. Wie äußert sich dies, ich meine, woher kommen Eure Eingebungen? Seht Ihr Bilder oder etwas Ähnliches? Viele erzählen, Ihr seid gar in der Lage, in die Zukunft zu blicken. Einige Eurer Vorhersagen haben sich erfüllt, so hört man.

Mme S.: Das sind viele Fragen auf einmal. Aber ich werde versuchen, Euch auf alle eine Antwort zu geben. Meine „Eingebungen“, wie Ihr sie nennt, kommen nicht von irgendwo her, sie werden mir von denen zugetragen, die mich aufsuchen, um Dinge zu erfahren, die sie eigentlich schon selbst wissen. Sie möchten von mir nur eine Bestätigung haben.

LL: Äh...

Mme S.: Seht es einmal so. Kommt ein Bauer zu mir, der um die Ernte fürchtet und wissen will, ob es eine

gute Ernte wird, so sage ich ihm, es wird alles gut werden, aber er selbst müsse dafür sorgen, daß Peraine ihm zugesteht, daß alles gut wird.

LL: Aber damit habt Ihr doch nur gesagt, daß Ihr es auch nicht wißt.

Mme S.: Das trifft zu. Aber der Bauer sieht, daß er auf das Wirken der Göttin vertrauen kann, denn ich gebe ihm diese Zuversicht. Der Bauer fragt nicht nach dem Warum, er will hören, daß es ihm gut geht in der Zukunft. Geht es ihm nicht gut, so wird er aber die Schuld bei sich selbst suchen, nicht bei mir oder gar den Göttern. Das scheidet ihn von klugen Köpfen wie Euch!

LL: Dann hat dies aber nichts mit dem zweiten Gesicht zu tun!

Mme S.: Vielleicht mehr als ihr glaubt. Die Götter gewähren nicht Einblick in die Zukunft, um das Wetter zu erfragen. Sie weisen hin, lassen offen und geben Rätsel auf, die uns Sterblichen Rätsel bleiben oder die wir auslegen, so daß sie uns nützen oder schaden. Ich gebe das wieder, was mir offenbar wird, aber ich lege es nicht aus!

LL: Nun, was könnt Ihr über mich sagen? Gibt es irgendetwas, das Euch offenbar wurde, unabhängig davon, ob ich morgen durch Regenwetter laufen muß?

Mme S.: Ihr werdet Euren Redaktionsschluß verpassen, wenn ihr weiter bloß geschwätzig seid, ohne das anzusprechen, weswegen Ihr mich

aufgesucht habt. Das ist meine Offenbarung!

LL: Ein bißchen höflicher könntet Ihr schon sein, Frau Seraphim. Immerhin bin ich ja sehr an Euch, äh, an Eurem Wirken interessiert. Aber recht habt Ihr, ich schweife ab. Man berichtet, Ihr habet kürzlich um eine Audienz beim Magistrat gebeten, da Ihr Wichtiges mitzuteilen hattet. Eine Offenbarung größeren Ausmaßes?

Mme. S.: Das kann allein der Magistrat entscheiden! Ich lege nicht aus, ich lege dar, was mir offenbar wird.

LL: Ja, soweit waren wir ja schon. Gewisse Quellen behaupten, Ihr habet betreffend der zukünftigen Pläne der Orks Behauptungen aufgestellt.

Mme. S.: Jenen Quellen entsprudelt reichlich trübes Wasser.

LL: Heißt das, sie lügen?

Mme. S.: Sie deuten, aber sie wissen nicht!

LL: Äh...

Mme. S.: Um es vorwegzunehmen, ich werde Euch meine Offenbarungen nennen, damit Ihr sie abdrucken könnt. Möge sie jeder für sich deuten. Der Magistrat jedenfalls deutete mir die Tür.

LL: ...

Mme. S.: Und, um Eure abschließende Frage zu beantworten, die bereits auf Eurer spitzen Zunge wartet und um die Ihr wie ein Schillerkäfer um den Pferdeapfel herumkreist: Ich werde zu den jüngsten Gerüchten um Herrn Bogenspann keine Offenbarungen tätigen, denn wie ich schon sagte: Was kümmert die Götter das Wetter...

LL: ...

Mme. S.: Nun, nachdem Ihr diesen Punkt abgehakt habt, hört meine Worte und fragt mich nicht nach ihrem Sinn.

„Nicht lange hin, wird Vieles gesehen, was verborgen war!“

„Nicht lange hin, wird ein Viertel des Erbes Zwiebracht sähen, bevor es entzweit“

„Nicht lange hin, wird dies ein glücklicher Ort für manche, für die heute mancher Ort glücklicher!“



Hiermit beschließe ich diesen Artikel, der hoffentlich dem Leser mehr Einblicke in das Wirken der Frau Seraphim gewährt, als mir.

Joppe „Krummfinger“ ter Beuren
Trine Hutts

hat BOGENSPANN DEN BOGEN ÜBERSPANNT?

Zu einem turbulenten Zwischenfall kam es in der letzten Magistratssitzung. Die dort versammelten ehrenwerten Damen und Herren unserer Stadt sahen sich mit einem Zwischenfall konfrontiert, der bislang wohl einmalig ist. Eine nicht unattraktive junge Frau, die einigen der Herren des Magistrats wohl auch nicht ganz unbekannt zu sein schien - sie wirkten zeitweilig übernervös, wie berichtet wurde -, nutzte die Gunst der Bürgerstunde, um eine Klage vorzubringen, die den Sekretär für Wehrwesen, den ehrenwerten Jast Bogenspann, in ein übles Licht rückte.

Jene Dame befand sich in Begleitung eines Kindes von etwa vier Götterläufen, das, so behauptet sie steif und fest, der Herr Bogenspann mit ihr gezeugt haben soll. Damit war der Hammer gefallen, Jast Bogenspann zu dunkelrotem Zorn angelaufen, und die übrigen, zuvor erbleichten Magistratsmitglieder lehnten sich erleichtert in ihre Stühle zurück. „Das ist ja noch mal gut gegangen!“ so vermeinte man aus mehreren Ecken zugleich zu hören. Der Schwarze Pelz war jetzt beim Herrn Bogenspann, der ihn sogleich wieder abzulegen suchte, indem der die Frau heftig beschimpfte und der üblen Nachrede beschuldigte. Die

Lanze konnte nicht umhin, beide Parteien anzuhören. Somit folgen hier die Stellungnahmen des ehrenwerten Herrn Bogenspann und der Klägerin, einer Zugewanderten.

„Liebe Bürgerinnen und Bürger, als Magistratsmitglied stehe ich im Lichte der Öffentlichkeit und bin folglich exponiert, auch für jene Subjekte, die sich im Glanze anderer sonnen und womöglich auf Kosten solcher Personen. Genau dieser Fall ist nun eingetreten, und diese Person, welche sich damit brüstet, ich hätte ihr ein Kind gemacht, erdreistet sich nun, damit an die Öff-

fentlichkeit zu gehen. Dies just zu dem Zeitpunkt, da meine gesellschaftliche Stellung von hochgradigem Interesse für sie ist. Ich frage Euch: Welche Mutter wartet mehr als drei Götterläufe, ehe sie dem Vater von seinem Glücke erzählt, sondern man als Vater des Kindes dieser Mutter überhaupt von Glück reden kann?

Ich versichere Euch bei meiner Ehre: Ich bin nicht der Vater dieses Kindes, und ich hatte mit dieser Person niemals in irgendeiner Form Kontakt, daß ein solcher Fall hätte eintreten können!“

Soweit Jast Bogenspann. Joppe hat darüberhinaus versucht, die Stellungnahme der Frau Glübel - so der wertere Name der Person, die einschlägig bekannt ist - in eine lesbare Form zu bringen. Hier das Ergebnis seiner Bemühungen:

„Das kann ja jeder sehen, daß der da der Vater von mein Balg is. Und sowieso weiß doch jede von uns alle, daß der Bogenspann gern mal seine Pfeile abschießt, wo er doch von Frau Rahja soviel hält, wie er mich immer gesagt hat. Und daß es sein Balg is, sieht man ja schon an die

Haare von dem Kind. Die sind auch schwarz wie bei sich selbst auch. Und ich weiß ja wohl, wer mich ein Kind gemacht hat, mit seinem Stössel [v.d. Red. geändert], dem ollen.“ Auf die Frage, warum es drei Götterläufe gedauert hat, bis sie sich gemeldet hat: „Hat ja gar nicht solange gedauert, wie drei Götterläufe sind. Grad wie ich schwanger war, bin ich zu dem [Jast Bogenspann, d. Red.] gegangen und hab ihm gesagt, daß er das Kind gemacht hat. Hat aber nur gelacht, der wertere Herr, und mich davongejagt mit meinem dik-

ken Bauch. Und später hat er dann behauptet, es sei der bucklige Jan gewesen, wo doch jeder weiß, daß der nicht mehr stösseln [v. d. Red. geändert] kann, seit die Orks ihn hatten und alles abrissen von zwischen die Beine. Das könnt ihr mich ruhig glauben, der Jast is der Vater von dem Balg. Sieht man an die Haare, kann jeder sehen!“

Soweit die Parteien. Wir bleiben am Ball!

Joppe „Krummfinger“ ter Beuren

chetscho dingfest gemacht

Wie wir in unserer ersten Ausgabe berichteten, war es dem bekannten Betrüger Chetscho gelungen, bereits kurz nach seiner Gefangennahme in Riva gemeinsam mit zwei seiner Bandenmitglieder aus dem dortigen Gefängnis wieder zu fliehen. Seitdem ward er in ganz Aventurien gesucht. Durch die Aufmerksamkeit und den mutigen Einsatz einiger Lowanger Bürger konnte er nun erneut dingfest gemacht werden. Offensichtlich hatte er sich nach seiner Flucht aus Riva auf direktem Wege in unsere Stadt am Svell begeben und dort einen Unterschlupf gesucht. Wie Erbert Domian, Kommandant unserer Stadtgarde, jedoch gegenüber unserem Blatt versicherte, ist alles getan, um einem erneuten Ausbruch Chetschos entgegenzuwirken. Ständig bewachen drei Gardisten die Zellentür des Verbrechers, zwei weitere wurden eigens abgestellt, um unter dem vergitterten Fenster Chetschos Patrouille zu gehen. Bereits in drei Praiosläufen muß er sich nun vor dem Tribunal des Magistrates für seine Untaten in der Vergangenheit verantworten. Und es ist zu hoffen, daß die ehrenwerten Magistratsmitglieder nicht zögern werden, ob der Schwere seiner unzähligen Vergehen, die gerechte Todesstrafe über Chetscho zu verhängen.

Ulfert Wedenhag

GISKARD TURMERER, DER SEKRETÄR FÜR STADTBAU



Wie auch sein damaliger Vorgänger, mußte Basilius Furland nach nur zwei Götterläufen seinen Hut als Sekretär für Stadtbau nehmen. Zu seinem Nachfolger wurde der 45jährige Giskard Turmerer gewählt. Er kam zur Zeit der Orkenkriege nach Lowangen, nachdem seine Eltern die Flucht von einem kleinen Dorf namens Jütingen in die schützenden Mauern unserer Stadt am Svell nicht überlebt hatten. Er verdingte sich anfangs als Botenjunge und Hilfs-handwerker. Schließlich nahm ihn Meister Herald Miesbach in die Lehre, wo er das Zimmermannshandwerk erlernte. Es dauerte nicht lange, da fiel Turmerer aufgrund seiner wahrlich ausgefallenen Ideen Baumeister Jandriel Sebus auf. Dieser nahm ihn zum Schüler, förderte ihn und bildete ihn zum Baumeister aus. Sowohl die neue Heimat des berühmten Lowanger Gestüts der Svelltaler als auch der neue Anbau des Traviatempels wurden von Turmerer geplant und erbaut. Sein neuestes Werk ist der erst kürzlich eingeweihte städtische Getreidespeicher, dessen Fertigstellung von Turmerer überwacht wurde. Unter den Handwerkern ist der Baumeister allerdings nicht überaus beliebt, ist er doch dafür bekannt, ihnen bei ihrer Arbeit stets genau auf die Finger zu schauen und keine Schludereien zu dulden, was ihm bereits den Beinamen Giskard Penibel einbrachte. Nichtsdestotrotz wird er von allen für seine Fähigkeiten geachtet und geschätzt. Als seine vordringlichste Aufgabe sieht es Turmerer an, die teilweise immer noch beschädigten städtischen Gebäude wieder instand zu setzen.

Ulfert Wedenhag

Reliquium gestohlen!

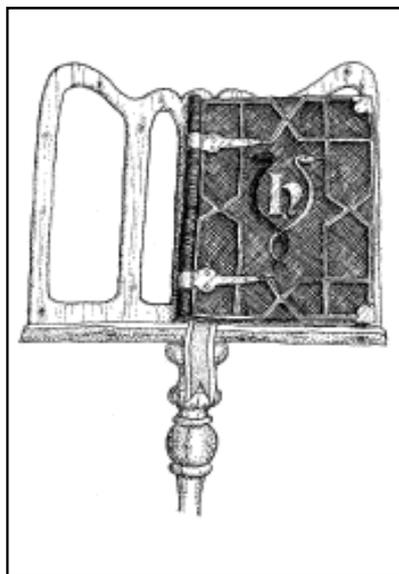
Dreister Raub während der Prozession. Schande über den Ungläubigen, und mögen ihn die Zwölfe mit aller Härte strafen!

Ein hochheiliges Reliquium unseres Hesindetempels, der Foliant des heiligen Anastius, wurde just am Weihtag des Tempels gestohlen. Doch ich muß mein Temperament zügeln trotz dieser namenlosen Untat und von vorn beginnen, zum Verständnis unseres geschätzten Lesers.

Wie alljährlich stand das Weihefest des Tempels am 30. Hesinde an. Doch war es kein gewöhnliches Fest, es sollte die Ehrenfeier der 400. Wiederkehr des heiligen Tages sein. Grund also, im Namen der wissenden Schlange göttergefällig zu jublieren. Zufürderst stand freilich die große Prozession durch unser Lowangen, vorbei an allen Hesinde-Schreinen der Stadt, den beiden Magierakademien, dem Ordenshaus des Ordo Defensoris Lecturia und natürlich vor die Stadt auf das Feld des heiligen Anastius. Der Höhepunkt wäre der Einzug in den Tempel unserer Frau Hesinde gewesen und die Weihung eines vom Stadtmagistrat und göttergefälligen Bürgern gestifteten Altars mit einem Triptychon des Lowanger Meisters Bast Ba-

silius Rulan.

Doch dieser Höhepunkt ward überschattet von der verachtenswerten Tat, von der ich nun berichte. Wie alljährlich wurde an den großen Stätten der Prozession aus dem Folianten des heiligen



Der wertvolle Foliant des Hesinde-Tempels ist seit der Prozession am 30. Hesinde verschwunden

ligen Anastius gelesen. Von dessen Leben und Wirken, seinen Mirakeln und gottgegebenen Wundern ward erzählt. Und wie alljährlich trug dieses hochverehrte Reliquium der älteste der

Mentoren. Diese Aufgabe hatte der ehrwürdige Hesindiamel, der bereits 78 Götterläufe zählt. Mit welcher hesindegegebener Kraft er das schwere mit Gold verzierte Buch vor sich trug! Doch das Unglück geschah kurz nach dem Durchschreiten des Stadtores auf dem Weg zum Tempel. Die Prozession hielt und staute sich, weil einer Bäuerin der Gaul durchgegangen und mitsamt des umgerissenen Karrens zu Boden gegangen war. Der alte Hesindiamel stieß auf seinen Vordermann und fiel. Das heilige Buch entglitt ihm und große Aufregung brach aus. Helfende Hände bemühten sich darum, Hesindiamel wieder auf die Beine zu verhelfen, doch die Nachfolgenden - unwissend, was geschehen war - drängten nach, und so herrschte heilloser Durcheinander. Ein Erzschorke doch machte sich die Wirren zunutze, stahl den Folianten und entkam blitzschnell. Dreifach verflucht sei er, und es treffe ihn Hesindes Zorn!

Alle aufrichtigen Bürger seien an dieser Stelle nochmals dazu aufgerufen, Hinweise über den Missetäter oder den Verbleib des Folianten an den Hesindetempel oder die Stadtbüttel zu geben.

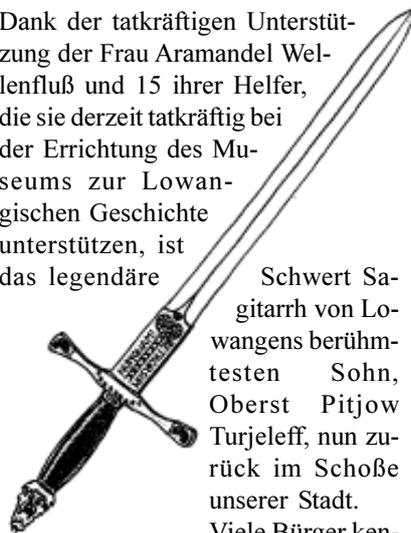
Sylva Berlinga

sagenhaftes Schwert wieder aufgetaucht

Stadt ist im Besitz von Sagitarrh

ES IST HEIMGEKEHRT!

Dank der tatkräftigen Unterstützung der Frau Aramandel Wellenfluß und 15 ihrer Helfer, die sie derzeit tatkräftig bei der Errichtung des Museums zur Lowangischen Geschichte unterstützen, ist das legendäre



Schwert Sagitarrh von Lowangens berühmtesten Sohn, Oberst Pitjow Turjeleff, nun zurück im Schoße unserer Stadt. Viele Bürger ken-

nen die Sage, die sich um den bekannten Lowanger Helden rankt, nur zu gut. Und die Familienväter, die an kalten Winterabenden ihren Söhnen und Töchtern im Schein des knisternden Feuers die Geschichte des Oberst Turjeleff und seiner treuen Klinge erzählen, bekommen von ihren Sprößlingen immer wieder diese eine Frage gestellt: Ist es wahr, daß der Oberst einen Pakt mit dem Namenlosen eingegangen ist, um schnell zu Ehre und unvergänglichem Ruhm zu gelangen? Wir von der Lowanger Lanze können - wie die Generationen vor uns auch - zwar keine patente Antwort auf dieses Mysterium geben. Wir sind allerdings, so wie alle aufrechten Bürger

und Bürgerinnen unserer Stadt, der festen Überzeugung - diese Anmerkung sei uns gewährt-, daß eine derart unverschämte und dreiste Unterstellung völlig aus der Luft gegriffen ist. Sie ist vielmehr, das hinterhältige Werk einiger weniger, die dem Oberst seinen Ruhm offensichtlich nicht gönnen. Oberst Pitjow und ein Pakt mit dem Namenlosen? Niemals kann dies wahr sein! Fest steht vielmehr, daß unser Volksheld, der sich durch seine glorreichen Taten in unzähligen Schlachten gegen die Orken unvergeßlich gemacht hat, mitsamt seines edlen Stahls in den Wirren des Krieges verschwand. Ob er im Kampf ehrenvoll gefallen ist,

vermag niemand mit Sicherheit zu sagen. Doch eben dieses mysteriöse Verschwinden machen sich Rufmörder zunutze bei dem Versuch, dem Oberst seinen wohlverdienten Lorbeer zu nehmen. Eine wahrhaft schändliche Tat, die wir auf das Allerhärteste verurteilen!

Nichtsdestotrotz bleibt Pitjow Turjeleff Lowangens größter Kriegsheld. Und desto glücklicher zeigten sich unsere Stadtväter, als sie verkünden konnten, Turjeleffs Schwert sei wieder aufgetaucht und befände sich jetzt im Besitz der Stadt. Wie bereits eingangs erwähnt, ist dieser erfreuliche Umstand Frau Wellenfluß und einigen ihrer Helfer zu verdanken. Der angehenden Museumsleiterin war das kostbare Stück mittels eines anonymen Briefes zum Kauf angeboten worden. Als treue Dienerin Lowangens wußte sie natürlich von dem unschätzbaren Wert dieser Offerte für die Stadt, und so stellte sie auf eigene Kosten 15 Helfer in ihre Dienste, um dem Schwert habhaft zu werden. Ob ihrer guten Tat sollen die mutigen Gehilfen an dieser Stelle auch alle ihre namentliche Erwähnung finden: Im Namen der gesamten Bevölkerung Lowangens danken wir Apothekaria Aragile, Lindariel Hundehüter, Jakul Elborn, Kari Weitschritt, Nuriko, Lagosch, Sohn des Lugin, Keridil Banmen Toln, Hengist

Marnion, Tanjor, Toran Sturmfels, Magistra Inelda ten Ho-kar, Bruder Rondrian Leufurten, Grangor Kober, Donjew Troska und Bahun, Sohn des Ukko für ihren mutigen Einsatz und die Verdienste für ihre Heimatstadt. Mit viel Weitblick und Klugheit ermittelten sie den mysteriösen Anbieter von Sagitarrh. Wie sich herausstellte, handelte es sich hierbei um Kira Hubenberger, ein junges Mädchen von gerade mal 16 Götterläufen, die versuchte, durch den Verkauf des Schwertes ihre ärmliche Situation und die ihrer Großmutter und ihres Bruders nicht unwesentlich zu verbessern. Sie selbst hatte die wertvolle Waffe aus dem verlassenen Unterschlupf eines Hehlers entwendet, der aus nicht bekannten Gründen Hals über Kopf getürmt war. Trotz der recht wirren und nicht gänzlich aufgeklärten Besitzverhältnisse, war Frau Wellenfluß weiterhin bereit, das Schwert zu kaufen. Doch wie sich herausstellte war es bereits zu spät! Der einst selbst bestohlene Missetäter hatte sich wieder in den Besitz des Schwertes gebracht und war damit verschwunden. Er und zwei seiner Kumpanen konnten jedoch glücklicherweise in der Schänke Sala-mandersteine aufgebracht und dingfest gemacht werden. Sie wurden dort von der in weiser Voraussicht verständigten Stadtgarde in Empfang genommen. Nach langem und zähem



Stadtmagister Wolf Ingalf Thorhald veranlaßte, daß Sagitarrh demnächst im Museum zur Lowangischen Geschichte zu besichtigen sein wird

Verhör gelang es denn auch, dem Anführer das Versteck der kostbaren Waffe zu entlocken, und diese von zwei Stadtgardisten sicherstellen zu lassen. Sie wird nun auf Geheiß unseres Stadtmagisters Thorhald einen würdigen Aufbewahrungsort im Museum von Aramandel Wellenfluß finden, die sich überglücklich zeigte, dieses außergewöhnliche Exponat den Besuchern ihres Hauses in baldiger Zukunft präsentieren zu können.

Ulfert Wedenhag

SCHRECKEN IM MORGENGRAUEN

Letzte Woche ereignete sich anscheinend in den Lüften über Lowangen ein Drama, dessen Spuren erst am darauffolgenden Tage offenbar wurden. Laut dem Bericht der Nachtwächterin Delgana Ippensdonk drehte sie ihre Runde durch Lowangen, als sie unweit der Eydaler Brücke eines "Gekreisches und Geschreis in den Lüften" gewahr wurde. Aufgrund des wolkenverhangenen Himmels, des fehlenden Madamal und Sternenscheins, konnte sie jedoch nicht die Ursache des Lärms erblicken. Als sie ihre Runde fortsetzte, tat es auf einmal einen dumpfen Schlag hinter ihr auf der Straße. Flugs herbeigeeilt sah sie dort im Schein ihrer Laterne ein Objekt liegen, das ihr absonderlich schien. Ein Schuh lag inmitten des Weges, an einer Stelle, die sie erst vor wenigen Augenblicken passiert hatte. Ein prüfender Blick auf die dunklen Fenster am Rande der Straße brachte ihr indes auch keine Anhaltspunkte über den Besitzer des Schuhs. Als sie ihn daraufhin aufhob, um ihn näher in Augenschein zu nehmen, ließ sie ihn jedoch unverzüglich vor Entsetzen wieder fallen! Der Fuß des ehemaligen Besitzers war noch darinnen! Eiligst herbeigerufene Gardisten des Stadt konnten auch keine Erklärung für das seltsame Vorkommnis finden. Bisher ist nicht geklärt, wessen Schuh es ist oder vielmehr war. Wer eine Erklärung für die Begebenheiten dieser Nacht hat, möge sie umgehend der Stadtkommandantur mitteilen.

Istvan Kuivers

Angrosch sei gepriesen!

Degra, Tochter des Zinkhal aus der Sippe des Orlock und Xandaresch, Sohn des Sordolax beehren sich, die Geburt ihre ersten Kindes bekanntzugeben. Am 22. Praios 1020 BF erblickte Andra Fengila, Tochter des Xandaresch, das Lichte Deres. Mögen die Götter ihr wohlgesonnen sein.

Lowangen, im Travia 1020 BF

persönlichkeiten in und um lowangen

(sofern sie keine spielercharaktere sind)

Lowangen ist eine lebendige Stadt. Es wird geboren und gestorben, Personen betreten und verlassen die Bühne der Stadt. Einige der unten aufgeführten, werden nie wieder eine Rolle spielen, andere die Geschichte Lowangens schreiben und nachhaltig beeinflussen. Gewähren wir den Lebenden und Toten des ersten halben Jahres aktiver Lowanger Geschichte die Ehre der Namensnennung.

Hinter jeder Personenangabe ist die Ausgabe und Seite der Lowanger Lanze angegeben, in der die Person erstmals erwähnt wurde, bzw. an der weitere wichtige Informationen stehen.

Chetscho	Trickdieb und Betrüger	LL1/3, LL4/5
”Eydal” Fendrik	Pferdeknecht des Gestüts Eydal und Gewinner des Querfeldeinrennens 1019 BF	LL3/7
”Faßbier” Joppe	Teilnehmer des Querfeldeinrennens 1019 BF	LL3/8
Gerbald	Flüchtlingskind aus der Nähe von Svellmia	LL3/9
Gladiur, Sohn des Stur	Wirt der Gaststätte ”Zum Tatzelwurm	LL2/9
Gludwend	städtischer Schreiber	LL3/6
Henk ”Der Vortreffliche”	Bogen- und Armbrustschütze	LL1/5
Hesindiamel	ältester Hesindegeweihter Lowangens	LL4/6
Hilbert	Flüchtlingskind aus der Nähe von Svellmia	LL3/9
Hilmund	Bürger	LL2/10
Käfig-Niklas †	Vogelhändler und Brazoragh-Kultist	LL4/1
Krozsoi Tarsak	Orkhauptling	LL1/5
Frau Seraphim	Wahrsagerin und Seherin	LL4/3
Melahat	Gaukler, stadtbekannt und taubstumm	LL2/2
Mirala	Magistra der Grauen Stäbe	LL2/2, LL3/10
Myra	Haushälterin von Querenius Okessa	LL1/1
Myrhild	Flüchtlingskind aus der Nähe von Svellmia	LL3/9
Nikka	Bürgerin, in der Bürgerwehr	LL1/5
Oliasirn Federflug	Elf, Siegerin des Bogenschießens 1019 BF	LL3/6
”Orkenshlächter”	Bande von Straßenkindern	LL2/5, LL3/10
Silandrien Mondglanz	Elf, Siegerin des Bogenschießens 1019 BF	LL3/6
Tsalinde	Flüchtlingskind aus der Nähe von Svellmia	LL3/9
Wahnfried	Flüchtlingskind aus der Nähe von Svellmia	LL3/9
Xandros, Sohn des Xenas	Zwerg	LL3/12
Xelenjidda	Magistra der Akademie der Verformungen	LL2/10
Valpo Anderynd	Gildenvorsteher der Heiler und Medici	LL2/4
Hilgerd Bachental †	Bürger	LL4/9
Talena Bachental	Witwe von Hilgerd Bachental	LL4/9
Hag Bärenbrech	Händler und Kontorbesitzer, des Schwarzmarkthandels verdächtigt	LL2/7
Iwo Basterloh	Sekretär für Finanzen, Geldwechsler, ehemaliger Leiter des inzwischen geschlossenen Kontors der Nordlandbank	LL1/3, LL3/5
Sylna Berlinga	Redakteurin der Lowanger Lanze	dauernd

Jast Bogenspann	Sekretär für Wehrwesen, ehemals Hauptmann der Stadtwache	LL1/3, LL2/4, LL3/10, LL4/4
Fubert Borger	Pelzjäger, Teilnehmer des Querfeldeinrennens 1019 BF	LL3/7
Enno Breuner	Stadtgardist	LL4/2
Lascon Brommert †	Wirt der Taverne Schwarzes Auge, Anführer der Brazoragh-Kultisten	LL4/1
Melcher "Mel" Bruks	Teilnehmer des Querfeldeinrennens 1019 BF	LL3/7
Travin Diefenwerth	Fleischermeister	LL3/11
Erbert Domian	Kommandant der Stadtwache, Festungskommandant	LL4/5
Jasper Dominger	ehemaliger Zunftmeister der Fleischer, aufgebrochen in Richtung Greifenfurt	LL1/9, LL2/6, LL3/3
Singram Dominger	Fleischer, Sohn von Jasper Dominger	LL1/9, LL2/6, LL3/4
Gerbald Ebentreu	Zunftmeister der Zimmermänner	LL2/4
Erlan Falkenbach	Praiosgeweihter	LL4/1
Leoni Frynden	Schreibgelehrte	LL1/2
Hendor Fuhrmann	Sekretär für Handel, selbst Händler	LL1/3, LL3/5
Lunda Fuhrmann	Gattin von Hendor Fuhrmann	LL3/5
Trönde Fuhrmann	Vater von Hendor Fuhrmann	LL3/5
Basilius Fürland	ehemaliger Sekretär für Stadtbau	LL4/5
Karnila Gilian	Hochgeweihte des Phex, Mitglied des Gilde rats	LL1/9, LL2/3
Thesia Glübel	Bürgerin, eventuell Mutter eines gemeinsamen Kindes mit Jast Bogenspann	LL4/5
Ontho Guldrig	Teilnehmer des Querfeldeinrennens 1019 BF	LL3/7
Praiodon Gulmon	Söldner, Begleiter Jasper Domingers, aufgebrochen in Richtung Greifenfurt	LL3/3
Minesandria "Mine" Herrisch	Besitzerin von "Stute und Rute", disqualifiz. Teilnehmerin des Querfeldeinrennens 1019 BF	LL3/7
Dumant Herroth	ehemaliger Vorsteher des geschlossenen Kontors Engstrand	LL1/7
Aarnid Hofergüld	ehemaliger Chefredakteur der Lowanger Lanze	LL1/2
Jella Hofstätter	Zunftmeisterin der Fleischer	LL3/11
Eusebius Hogenbeil	Zunftmeister der Fleischer	LL3/11
Kira Hubenberger	Flüchtlingsmädchen	LL4/3
Trine Hutts	Assistentin von Joppe "Krummfinger" ter Beuren	LL4/3
Delgana Ippensdonk	Nachtwächterin	LL4/3
Thesia Jadwig	Söldnerin, Begleiterin Jasper Domingers	LL3/9
Selinde Jundarek	Ehrenbürgerin Lowangens	LL4/3
Sillemandra "Sille" Klunghoff	Teilnehmerin des Querfeldeinrennens 1019 BF	
Horre Knigg	Teilnehmer des Querfeldeinrennens 1019 BF	LL3/8
Pineas Kohlweren	Zunftmeister der Feinschmiede	LL1/1
Emerald Kolshoff †	Alchemist, Mitglied des "Roten Salamander"	LL2/10, LL3/11



Wir trauern um unseren geliebten Vater und Gatten, Hilgerd Bachental, der plötzlich und unerwartet unserem Leben ent-rissen wurde. Möge Boron seiner Seele gnädig sein.

Talena Bachental und Kinder

Svellinja Kolshoff †	Frau von Emerald Kolshoff	LL2/10
Istvan Kuivers	Redakteur der Lowanger Lanze, einst Redakteur des Aventurischen Boten	dauernd
Anchor Ludaal	Gildenvorsteher der Händler und Kaufleute	LL1/1
Oreza Meeltheuer	Zunftmeister der Grobschmiede	LL2/1
Haldana Meesen	Vorsteherin des Gildenrats	LL1/1
Herald Miesbach	Zimmermannsmeister	LL4/5
Allada Nerlinger	Zunftmeisterin der Kürschner und Sattler	LL2/10
Wilma Nerlinger †	Brauerin, Brazoragh-Kultistin	LL4/1
Thore Niederau	Händler, Vater von Lunda Fuhrman	LL3/5
Grima Okenheld	Weibelin der Stadtgarde	LL2/1
Querenius Okessa	ehemaliger Zunftmeister der Kürschner	LL1/7, LL2/10
Aldana Olben †	Söldnerin, Begleiterin Jasper Domingers	LL3/9
Sigbert Olben †	Söldner, Begleiter Jasper Domingers	LL3/3, LL3/9
Disgram Perlinger	Geweihter der Peraine, Begleiter Domingers, aufgebrochen in Richtung Greifenfurt	LL3/3
Ugo Plotz	Händler	LL3/11
Duridanja Plötzgrad	Diebin, z.Zt. verschwunden	LL2/8
Bast Basilius Rulan	Malermmeister und Holzschnitzer	LL4/6
Zachan Schädelberger	Henker	LL1/8, LL4/1
Herlath Schanzberg †	ehemaliger Sekretär für städtische Angelegenheiten, Brazoragh-Kultist	LL4/1
Dereus Schlagberg	ehemaliger Justiziar der Akademie der Grauen Stäbe	LL1/6
Jandriel Sebus	Baumeister	LL4/4
Vandur Sedaron	ehemaliger Stadtmagister	LL1/1
Garmund Sedelfeld	Zunftmeister der Bäcker	LL1/1
Tal Semol	Bürgermeister von Gashok	LL2/3
Torre Sondleif	Bürger, in der Bürgerwehr	LL1/5
Patras Steinbeck	Mitfinanzierer des Domingerschen Wagenzugs	LL3/4
Reto Steinbeck †	Söldner, Begleiter Jasper Domingers	LL3/9
Eolan Sustermond	Großmeister des Ordens der grauen Stäbe	LL1/6
Joppe "Krummfinger" ter Beuren	Redakteur der Lowanger Lanze	dauernd
Wolf Ingalf Thorhald	Stadtmagister, Zimmermannsmeister	LL1/1, LL4/7
Gunda Tronedottir	Vorsteherin des Peraine-Tempels	LL3/8
Pitjow Turjelew	Bürger und Volksheld, Oberst und einstiger Besitzer des sagenhaften Schwerts Sagitarrh, Verbleib ungeklärt	LL4/6
Giskard Turmerer	Sekretär für Stadtbau	LL1/3, LL4/4
Titus Verungast	Fuhrmann und Holzfäller, Gewinner des Balkenstoßens 1019 BF	LL3/2
Larona Hesindiane vom Berg	Botschafterin des Mittelreichs, Edle	LL1/4
Gilla von Hedengrund	Sekretärin für städtische Angelegenheiten, u.a. verantwortlich für "Markt und Spiele" Leiterin der größten Destille Lowangens	LL1/3, LL2/4
Hagen von Hedengrund	Destillenbesitzer, Vater von Gilla von Hedengrund	LL2/4
Erillion Elcarna von Hohenstein	Leiter der Akademie der Verformungen	LL2/11
Otho Urdorf von Svalltingen Bispelquell	Gesandter Kaiser Renos, Oberst	LL2/1

Ulfert Wedenhag

Aramandel Wellenfluß

Larindel Wolkenzug

Taliamur Zivu

Chefredakteur der Lowanger Lanze, ehem.

Archivar und Stadtschreiber des Magistrats

angehende Leiterin des Museums zur

Lowangischen Geschichte, Elfe

elfische Bürgerin

Redakteur der Lowanger Lanze

LL1/2

LL2/8

LL4/11

dauernd

Falkenbach zerschlägt Schmugglerring

Nun endlich ist dem Unrecht zu Leibe gerückt worden. Unser hochverehrter Praiosdiener, seine Gnaden Erlan Falkenbach, hat wieder einmal für Recht und Ordnung im ach so stark gebeutelten Lowangen gesorgt.

So manch einem kundigen Marktgänger mag in den vergangenen Monden aufgefallen sein, daß ein neu zugereister Tulamide, der scheinbar ehrenwerte Jhalimhabar al Habbas, allerlei buntes Zeug zu billigem Preis verschleuderte. Sein Warenangebot reichte vom Rindvieh über Feldfrüchte bis hin zu Werkzeugen und allerlei Tand. Überrascht war der Käufer nicht nur des geringen Preises wegen, dem keiner der angestammten Lowanger Händler etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen hatte, sondern fürwahr auch der nichtsdestotrotz annehmbaren Qualität. Zwar waren Werkzeuge und Wehrmaterial arg mitgenommen, so als seien sie schon mehrmals ge-

braucht, aber der Basar des Fremden machte vor allem in diesen kargen Zeiten horrenden Umsatz.

Horrend allemal auch für die ansässigen Handwerker und Händler, denn außer einigen Stammkunden wurden immer weniger Leute im eigenen Laden gesichtet, vielmehr kaufte jetzt jedermann beim "Neuen".

Einigen aufmerksamen Handwerkern aus Eydal sei es denn auch verdankt, daß man herausfand, welch übles Geschäft der Fremde trieb. Wohl aus nicht ganz eigenem Interesse begutachtete man inkognito die ausgestellten Waren des Tulamiden und stellte Erstaunliches fest! Rindvieh und Feldfrüchte waren aus der mittelreichischen Provinz Heldentrutz, ein vom Schwarzpelz noch immer besetzter Landstrich. Waffen und Rüstzeug stammten aus den Schlachten um Greifenfurt herum, dazu noch aus Armeebeständen.

Sofort kam bei einigen Geschädigten

der schlimme Verdacht auf, der Fremde treibe phexunseeligen Handel mit dem Schwarzpelz. Und wahrlich nach genauen Beobachtungen und beherztem Eingreifen gelang es seiner Gnaden Erlan Falkenbach dann, den Schmuggelring außerhalb der Stadtmauern zu stellen.

Obwohl keiner der Schmuggler lebend gefangen und auch keiner der tapferen Gardisten verwundet wurde, stellt sich die Frage, ob der Übeltäter denn gar Praios richtender Hand entronnen ist.

Seine Gnaden gab dazu nur folgenden Kommentar: "Ihnen ist Gerechtigkeit wiederfahren!"

So bleibt nur noch zu sagen, daß die Waren des Fremden zur Wiedergutmachung des angerichteten Schadens an die geschädigten Lowanger Bürger überreicht wurden und auch in Zeiten der Not Verlaß bleibt auf ehrbare Frauen und Männer.

Brederic vom Berg.

Abenteurer 2

Das Aventurische Fanzine

Wir machen weiter!!! Im Oktober 1996 wird der neue *Abenteurer* erscheinen. Er kann dann im Fachhandel oder über die unten genannte Anschrift bezogen werden.

Inhalte werden unter anderem sein:

Runin - ein Dorf in Thorwal, ein Szenario um Runin, aventurische Kochrezepte, eine Waffenbeschreibung, Rezies, eine Spielregel zu Dark Force, Gewandungstips und vieles mehr.

Redaktionsanschrift:

Abenteurer

c/o U. Kneibhof

Schmidtstraße 21

47137 Duisburg

Tel., Fax: 0203/43 06 63

Preise: Einzelausgabe 3,00 DM

Abo: 4 Ausgaben einschl. Porto 10,00 DM

Nordlinge habt acht!

- Kommt Ihr aus dem schönen Bornlande, dem Herzogtum
- Paavi, dem Svellt'schen Bunde oder dem rauhen Thorwal?
- Seid Ihr kampferprobt? Habt Ihr keine Scheu, jedweder
- Kreatur mit Edelmut entgegenzutreten? Und ist Eure Persön-
- lichkeit groß genug, um Tsas Lebenssaft als höchstes Gut
- Deres anzuerkennen?
- **Dann kommt zu uns, Armnor, der Armee des Nordens!**
- Wir werden die dunklen Horden stellen, indem wir ihre größte
- Waffe bekämpfen, das Dämonentum. Wir scharen uns
- Anfang Travia in Norburg unter dem Regenbogenbanner, um
- den Eid des Lebens zu schwören und unsere Waffen von der
- Ifirn- und Tsageweihenschaft weihen zu lassen, denn der
- Wandel gleitet auf unseren Schwanenflügeln. Es wird ein
- harter Winter.
- Meine Wenigkeit, Amuri Pellonen, bekannt als die Magier-
- schlächterin, wird das Oberkommando übernehmen. So Ihr
- schreiben könnt, dürft Ihr mir Euer Kommen ankündigen,
- oder wir werden Euch und Eure Truppen auf dem Weg gen
- Süden in unsere Reihen aufnehmen. Und bedenket:
- "Kein Blut dieser Sphäre soll Eure Klingen nehmen,
- aber sie werden das Leuchtf Feuer der Unsterblichkeit sein,
- wenn Asfaloths dunkle Scharen durch die Lande ziehen."
- **Amuri Pellonen, c/o Carsten Riedel, Jägerallee 20, 24159 Kiel**

Verlautbarung des Magistrats

Wir alle wissen, daß das Brot eines Fuhrunternehmers sehr hart ist. Schnelligkeit ist das, was in diesem Geschäft zählt. Und so preschen immer mehr Kutscher ohne rechts noch links zu schauen mit ihren Wagen und Karren durch unsere Stadt. Dabei ist es schon häufiger dazu gekommen, daß bedauernswerterweise Einwohner unserer Stadt angefahren oder gar überrollt wurden. In den letzten Monden jedoch mehren sich diese Fälle, bei denen Lowanger Bürger Schaden an Leib und Leben aufgrund von rücksichtslosem Verhalten einiger Rüpel haben hinnehmen müssen. Jüngstes Opfer dieser Raserei in unserer Stadt ist ein kleiner Junge, der beim Spielen von einem Vierspänner erfaßt und fast 20 Schritt mitgeschleift wurde.

Aufgrund dieser bedauerlichen Vorkommnisse, sieht sich der Magistrat dazu gezwungen, strenge Vorschriften für das Fahren und Lenken von Wagen, Gespannen und Karren zu erlassen, auf deren Zuwiderhandeln hohe Strafen drohen.

1. Einfache Fuhrwerke wie Ochsen- und Eselskarren sowie Pferdewagen dürfen nicht mehr als 4000 Schritt im Viertel einer Stunde erreichen, um damit Unfällen mit Fußgängern vorzubeugen.
2. Gespannen von zwei und mehr Pferden ist es verboten, mit mehr als 6000 Schritt im Viertel einer Stunde zu fahren, zur Sicherheit aller Einwohner.
3. Pferdewagen mit einem Ausmaß von 3 mal 1,5 Schritt Länge mal Breite und mehr dürfen ab sofort nur noch auf den dafür ausreichend breiten Straßen verkehren. Diese sind an rot getünchten Steinblöcken an den Straßenein- und -ausfahrten zu erkennen. Steinmetze im Auftrag des Magistrats sind derzeit dabei, diese Markierungen zu errichten.
4. Ab sofort ist zum Lenken und Fahren von Gespannen mit zwei und mehr Zugtieren eine städtische Erlaubnis nötig. Diese wird nach Bestehen einer abzulegenden Fahrprüfung erteilt. Jeder Rollkutscher und Fuhrunternehmer wird aufgefordert, bis zum 30. Boron beim städtischen Sekretär für Handel, dem ehrenwerten Herrn Hendor Fuhrmann, vorstellig zu werden, um sich dort die erforderliche Fahrgenehmigung erteilen zu lassen. Die Stadtgardisten sind dazu angehalten, das Vorhandensein der gültigen Erlaubnis eines jeden Kutschers zu überprüfen. Bei Fehlen dieses Papiers drohen dem Schuldigen bis zu 30 Dukaten Strafe.
5. Bei mehrfach festgestelltem, rücksichtslosem Verhalten auf der Straße oder einem Vorfall wie eingangs beschrieben kann dem betreffenden Kutscher seine Fahrerlaubnis entzogen werden.



Lowangen, im Efferd 1020 BF

Impressum (Lanze Nr. 4)

Herausgeber: DSA-AG der Gilde der Fantasy-Rollenspieler e.V.

Chefredakteur: Ulfert Wedenhag (Kerstin Glodzinski)

Weitere Mitarbeiter dieser Ausgabe: Joppe "Krummfinger" ter Beuren (Stephan Johach)
Sylva Berlinga (Thomas Knüvener)
Istvan Kuivers (Stefan Küppers)
Quirin Leyendecker (Marcus Budde)
Brederic vom Berg (Andreas Worberg)

Zeichnungen von: Jan-Philipp Czerney
Björn Berghausen
Karin Prusseit
Andreas Worberg
Martin Lorber

Der Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers erlaubt